



BLAUER BRIEF

Ausgabe 4 / Saison 09/10 • SG Eintracht Frankfurt • Auflage: 1.000 / gegen freiwillige Spende

Termine

09.10.2009, 20:30 Uhr
Young Boys Bern - FC Schalke 04
Stade de Suisse Wankdorf

17.10.2009, 15:30 Uhr
VfB Stuttgart - FC Schalke 04
Neckarstadion

25.10.2009, 17:30 Uhr
FC Schalke 04 - Hamburger SV
Arena auf Schalke

Fotos: UGE / faszination-nord-
kurve.de / vakp.nl / fotos-kirsche.
de / ambri-fanatici.ch /

Herausgeber „Blauer Brief“:

Ultras Gelsenkirchen e.V.
Postfach 103019
45830 Gelsenkirchen

www.ultras-ge.de
blauerbrief@ultras-ge.de

V.i.S.d.P.: Zoran Stanisavljevic



Themen in dieser Ausgabe:

+++ Einleitung +++ Rückblick FC Schalke 04 - VfL Wolfsburg +++ Rückblick DFB-Pokal VfL Bochum - FC Schalke 04 +++ Rückblick D E R B Y +++ Neues vom Infostand +++ Zu Gast bei Freunden: VAK-P +++ Zu Gast bei Freunden: Ultras Nürnberg +++ Blick über den Tellerrand: Reisebericht Schweiz +++

Glückauf Derbysieger!

Mit einer gehörigen Portion Skepsis tippten wir vor knapp zwei Wochen die Zeilen zur Einleitung des Blauen Briefs gegen Wolfsburg, innerhalb von sieben Tagen lagen drei Spiele vor uns, die nicht ganz unwichtig für den weiteren Verlauf der Saison sein sollten, vom Theater um die finanzielle Lage mal ganz abgesehen. Das erste, nämlich die Partie gegen den Meister ging direkt in die Hose, eine Tatsache die uns im Rückblick nur ein müdes Lächeln kostet, die fehlenden Punkte holen wir uns zurück, ganz sicher. Deutlich besser lief es im Pokal und beim DERBY, für ein halbes Jahr ist nun wieder Ruhe im Pott, Schalke regiert!

Allein über das DERBY, die Geschehnisse im Vorfeld und gerade im Nachgang ließe sich mit Sicherheit eine Sonderausgabe füllen, selbst Mitte der Woche waren angebliche Attacken von Manu noch ein Thema in der Presse. Wir belassen es bei dem normalen Bericht mit allen wichtigen Infos und verzichten auf zusätzliche Stellungnahmen, was wir von einer öffentlichen Denunzierung halten, sollte der aufgeklärte Leser auch so wissen, sofern er denn über den schwatzgelben Horizont hinaus blicken kann. Das in jenen Reihen noch Leute mitmischen die es eigentlich besser wissen müssten macht die Sache nur erbärmlicher, der Zweck heiligt im östlichen Ruhrgebiet anscheinend die Mittel, traurig!

Ausdrücklich bedanken möchten wir uns für die Reaktionen auf Simons Text, alle eingegangenen Mails wurden an ihn weitergeleitet. Allgemein wäre eine größere Resonanz auf diese Veröffentlichung wünschenswert. Es mag ja sein, dass wir ständig den Nerv der Nordkurve treffen, aber irgendwer muss doch trotzdem was zu meckern haben, oder? Wenn nicht, dann lobt das Redaktionskollektiv zumindest gelegentlich oder kommt mit Themenwünschen um die Ecke. Bezüglich des „Ultras GE und die Amateure“-Text müssen wir Euch leider auf die kommende Ausgabe vertrösten, leider blieb in den letzten Tagen kaum Zeit, um dieses Thema entsprechend aufzubereiten. Gut, dass nun ein länderspielfreies Wochenende auf dem Programm steht und solche Punkte abgearbeitet werden können.

Und heute? Nach zwei Heimmiederlagen in Folge ist es Zeit für den nächsten Heimsieg, tragen wir unseren Teil dazu bei und peitschen die Blauen gemeinsam nach vorne. Vorwärts FC Schalke, schieß ein Tor für uns!

Rückblick FC Schalke 04 - VfL Wolfsburg 1:2 (0:0)

Das erste Heimspiel nach dem Treffen der Fanorganisationen mit Felix Magath bescherte uns den Titelträger aus Wolfsburg. Es stellte sich die Frage, inwieweit der versprochene Vertrauensvorschuss, die Mannschaft bis auf das Letzte nach vorne zu brüllen, von der breiten Masse getragen werden würde. Aufgrund der Ansetzung auf einem Freitag öffnete unser Spieltagstreff an der Glückauf-Kampfbahn erst um 16:00 Uhr. Bei Sonnenschein und ein paar Kaltgetränken stimmten wir uns gut auf das Spiel ein und letztendlich konnten wir uns mit einer – den Umständen entsprechend – gut gefüllten Sonderbahn auf den Weg in Richtung Stadion machen.



Die Sicherheitskontrollen am Stadion passiert, wurden wir von diversen Verteilern mit aufblasbaren Klatschpapieren genervt, wie es bereits beim ersten Heimspiel dieser Saison der Fall war. Einige Leute sahen erneut Handlungsbedarf und so fanden sich wie wenig später die ersten Kartons dieses Werbeutensils im Block wieder. Kurz flogen die ersten dieser „Bang-Bangs“ ungenutzt durch den Block, was weitere Schalker dazu veranlasste Nachschub

zu organisieren, so dass bald alle Kartons eingesammelt waren und einige tausend Exemplare durch N4 flogen und ungenutzt auf dem Boden landeten. Dieses Szenario wird sich wohl so lange wiederholen, bis auch der letzte Marketing-Mensch kapiert hat, dass Werbematerialien nichts in der Kurve zu suchen haben.



Zum Intro gab es auf unserer Seite das gewohnte Bild mit einigen Doppelhaltern, Schwenkfahnen und Handschwenkern. Nichts besonderes also. Anzuprangern ist allerdings, dass diverses Tifo-Material weite Teile des Spiels auf dem Boden lagen. Es sind unsere Farben, die ihr da aus Bequemlichkeit mit Füßen tretet.



Auf der Gegenseite gab es kein geschlossenes Intro, da Weekend Brothers und Umfeld aufgrund von Organisationsschwierigkeiten ihrerseits erst rund 15 Minuten nach Anpfiff den Gästeblock betreten. Darauf wurde der Zaun mit einer großen Brothers-Fahne beflaggt und im Block gab es einige grün-weiße Handschwenker zu sehen. Damit schöpften sie ihre Möglichkeiten an optischen Fanutensilien auch schon aus, denn große Schwenkfahnen und Doppelhalter waren für die Gäste aus Wolfsburg unsinnigerweise nicht erlaubt.

In der ersten Halbzeit waren die Gäste kaum zu hören, doch auch unsereins bekleckerte sich nicht mit Ruhm - die Leistung unserer Nordkurve war noch stark ausbaufähig. Mit dem 1:0 für die Wölfe in der 55. Minute wachte unsere Elf auf, das Spiel wurde schneller und auch der Support wurde zunehmend besser. Die Mannschaft zeigte einen guten Kampfgeist und das gesamte Stadion ließ sich teilweise mitreißen. Das Kopfballtor von Benedikt Höwedes in der 80. Minute ließ die Meute im Stadion toben, doch unter all den Emotionen ging das direkte Gegentor von Edin Dzeko nur eine Minute später unter. Der Gästeblock war nur kurz zu vernehmen, da weite Teile der Arena weiterhin mit in die Gesänge einstieg, was der Mannschaft sichtlich gut getan hat. Nach dem Spiel gab es von unserem Coach Magath nicht nur lobende Worte an die Mannschaft, sondern auch einen Dank an die Fans. Abzuwarten bleibt, ob dies nur aufgrund des starken Gegners eine Ausnahme war oder der Grundstein zum viel beredeten Neuanfang gelegt wurde.



Nach ein paar Grüßen in Richtung Feindesland ging es problemlos zurück zum Fanprojekt, wo uns die verbliebene Sektion Stadionverbot in Empfang nahm. Da am Folgetag allerdings noch eine Menge Arbeit in unseren Räumlichkeiten anstand, da diese mit einer Party offiziell eingeweiht wurden, machten sich jedoch die meisten Jungs und Mädels relativ schnell auf den Heimweg und so musste ein gemeinsames Ausklingen ausfallen.

Rückblick DFB-Pokal VfL Bochum - FC Schalke 04 0:3 (0:1)

Vier Tage vor dem vermeintlich wichtigsten Spiel der Hinrunde sollte unser FC Schalke die zweite Runde im DFB-Pokal gegen den Nachbarn aus Bochum bestreiten. Groß war die Vorfreude auf dieses Spiel bei mir, nicht nur, weil es mein drittes Pflichtspiel meiner großen Liebe seit meiner Stadionverbotsaussetzung war, nein, sondern auch, weil wir bei jedem Spiel im Ruhrstadion auf den Rängen dominieren und es zu einem Heimspiel der Knappen machen.



Als Treffpunkt diente wie gewohnt der Hauptbahnhof in Bochum, wo sich der Großteil der aktiven Fanszene um 18:30 Uhr versammelte. Wie jedes Mal in BO wurde der Weg vom Bahnhof zum Stadion mit einem Marsch zurückgelegt, wobei es dieses Mal eher einem Dauerlauf glich. In einem absolut übertriebenen Tempo ging es die Castroper Straße hoch, so dass die Meute sich über mehrere hundert Meter in die Länge zog. Das geht überhaupt nicht und so wichtig es ist, dass die hinteren Leute Anschluss halten und keine größeren Löcher in den Corteo reißen, so wichtig ist es auch, dass die vorderen

Leute das Gefühl für das Tempo und die örtlichen Gegebenheiten angeben. Gemeinsam und geschlossen ist jedenfalls etwas anderes. Überhaupt ist es schade, wie wenig außerhalb des Stadions gesungen wird, aber das ist wieder ein anderes Thema.

Ohne besondere Vorkommnisse konnte nach dem Dauerlauf der Gästeblock betreten werden, wo sich kurz darauf Heimkurve und Gästeanhang ein erstes Mal akustisch duellierten. Relativ früh wurde bezüglich der Stimmung klar, wer mal wieder Herr im Haus ist. Ebenso erfreulich, dass das ein oder andere neue Lied von weiten Teilen des Stehplatzblocks getragen wurde. Unverständlich ist mir aber, warum ein Großteil der eigenen Leute kaum in Vereinsfarben, geschweige denn mit einem Schal im Block steht. Wir reden immer davon, dass wir eine blau-weiße Kurve haben wollen, aber selber zeigen wir dies nicht. Zeigt eure Farben und vor allem tragt verdammt noch mal einen Schal im Stadion!

Zu Spielbeginn zeigten die Jungs um Ultras Bochum ein Spruchband „Die Zeit der Ausreden ist vorbei!“. Grund dafür die Trainerentlassung des VfL ein paar Tage vor diesem Spiel. UB konnte zwar akustisch nicht auf sich aufmerksam machen, dafür wurden sie öfters mal optisch wahrgenommen.

Auf unserer Seite war die Stimmung in der ersten Halbzeit gut, aber ausbaufähig. Die Lieder werden teilweise viel zu schnell gesungen. Achtet mehr auf die Trommeln, die den Takt des Liedes vorgeben!

Zur zweiten Halbzeit wurde auf Heimseite ein erneutes Spruchband mit der Aufschrift „Noch zwei 'falsche Köpfe' bis zum Neuanfang“ präsentiert, welches sich erneut gegen ihre Vereinsführung richtete und auf die unfreiwillige, da verfrühte, Trainerentlassung auf der VfL-Website anspielte.

Im Gästeblock wurde hingegen ein Doppelhalter des Gegners präsentiert und spätestens nach dem 2:0 ging die Post ab und unsere Lieder hallten durch das Ruhrstadion. Dabei fiel auf, dass unser neues Lied sehr gut in der Fanszene ankommt, jedoch viel zu wenige Schalcker den Text kennen. Ist es wirklich so schwer sich ein paar Zeilen Text einzuprägen? Spätestens durch das 3:0 für unsere Königsblauen war die nächste Pokalrunde erreicht und mit Einsetzen einer Schalparade wurde „Königsblauer S04“ zum Besten gegeben.

Zum Ende des Spiels machten wir mit Gesängen den Spielern und Trainer klar, wie wichtig der kommende Samstag und das damit gemeinte Derby gegen den verhassten Erzfeind für uns ist. Eine gute halbe Stunde dauerte die Siegesfeier noch, bevor geschlossen der Gästeblock verlassen wurde.

Auf dem Rückweg bekamen wir noch kurz ein paar Bochumer zu sehen, die unsereins persönlich verabschieden wollten, bevor es jedoch zum „Shake hands“ kommen konnte, stand die Staatsmacht parat und vereitelte mit reichlich Pfeffer ein Aufeinandertreffen. In der Innenstadt streunten noch diverse Bochumer Hools mit Unterstützung der Dortmunder und Münsteraner Ackertruppe umher, aber auch hier passierte nicht mehr viel. Kurze Zeit später standen am Hauptbahnhof Sonderbusse bereit, mit denen wir den Weg ohne weitere Zwischenfälle wieder zurück in die Heimat antraten.

Zum Schluss noch herzlichen Dank an zwei Ultras Nürnberg-Mitglieder!

Rückblick D E R B Y 0:1 (0:1)

Vier Tage nach dem Ruhrschlager in Bochum stand also das Derby auf dem Programm. Natürlich kein Spiel wie jedes andere und dementsprechend hoch die Anspannung unter der Woche. Aber fangen wir von vorne an:

Freitag Abends stimmte sich die Gruppe in unseren Räumlichkeiten auf das Spiel des Jahres ein. Jedem Einzelnen merkte man die Derbystimmung an und man diskutierte über die Artikel der heimischen Presse, die den Derbymarsch als Provokation der Dortmunder Fanszene hinstellte. Wenn dieser stattfinden würde, wusste die Zeitung mit dem „B“ am Anfang sogar schon, wie und wo der Gegner uns angreifen würde. Ach so! Danke für den Tipp. Überhaupt war die ganze Anreisegeschichte nicht von langer Hand geplant. Aufgrund der aktuellen SV-Situation ging im Vorfeld des Derbys viel Zeit für Gespräche drauf, hinzu kamen die letzten Renovierungsarbeiten an unserem neuen Zuhause und nicht zuletzt forderte die Polizei GE knapp 140 Stadionverbote für die Vorfälle nach dem Spiel gegen RW Essen. Zu allem Überfluss kam noch die Ankündigung hinzu, die Schalker Szene mit über 30 Betretungsverboten für die Stadt Dortmund am Derbytag zu belegen.

Wir hatten also alles andere im Sinn als uns wochenlang auf das Spiel vorzubereiten, zu Mal wir nicht einmal wussten, wer von uns überhaupt fahren darf. Letztendlich wandte sich vieles zum guten. Einige Betretungsverbote konnten nach schriftlichen Beschwerden verhindert werden und die 140 SV reduzierten sich auf max. 13 Stadionverbote mit zwei Jahren Laufzeit. Dabei sollte nicht verschwiegen werden, dass am Spieltag immernoch viel zu viele Schalker durch Repressionen das Spiel nicht besuchen konnten. Gebt nicht auf!

Zurück zur Anreise. Beim Pokalspiel in Bochum kursierte ein Flyer mit dem Aufruf sich um 13:00 Uhr am Dortmunder Hbf zwecks Marsch zum Stadion zu treffen. Kaum war das Spiel aus, kursierte das Ding im Internet und wurde prompt zum Selbstläufer. Diverse Onlinemedien griffen den Flyer auf und schürten mit freundlicher Unterstützung der Polizei Dortmund die Angst vor der Apokalypse auf schwarz-gelbem Boden. Von 5000 Schalkern und 500 Hooligans war da die Rede - Zahlen jenseits jeder Realität, so viel war schon vorher klar. Und warum das alles? Weil ein Großteil der per Bahn anreisenden Schalker offensichtlich keine Lust hatte sich im Sonderzug zum Bhf. Westfalenstadion kutschieren zu lassen, so war es jedenfalls vielfach zu lesen und hören. Vollkommen verständlich, wenn man daran denkt, wie lange z.B. die Entlastungszüge beim letzten Auswärtsderby unterwegs feststeckten, weil der heimische Anhang den Bahnhof belagerte und die Polizei hoffnungslos überfordert war. Nun gut, wir schreiben die Saison 2009/10 und dieses Mal sollte es eben wieder zum Hauptbahnhof gehen...

Am Samstag traf sich die Gruppe um 11:30 Uhr am Bahnhof und war überrascht, dass sich das Polizeiaufge-

bot im Rahmen hielt. Dafür erreichte uns eine negative Nachricht aus Recklinghausen. Dort wurden 35 Schalcker am HBF festgehalten, da es zuvor wohl vor dem Bahnhof ein zufälliges Aufeinandertreffen von Dortmundern und Schalkern gab. Der Feind war zahlenmäßig unterlegen und suchte schnell das Weite und obgleich sich nicht mehr sagen ließ, welche Schalcker die Schwarz-Gelben in die Flucht schlugen, kam es zum besagten Kessel. Polizeigewahrsam bzw. ein Platzverweis für Dortmund waren abhängig vom Alter die Folge.



In Gelsenkirchen machte die Polizei derweil keine Anstalten eine Anreise mit den regulären Verbindungen der Bahn zu verhindern und so strömte der königsblaue Haufen vom Vorplatz hinauf zum Gleis, wo schnell abzusehen war, dass die Kapazität der S-Bahn niemals ausreichen würde. Ein Teil sattelte auf die Verbindung über Essen um, andere warteten bis der Regionalexpress einlaufen sollte, nur der Sonderzug stellte anscheinend keine Alternative dar. Die Sektion SV, angereichert um einige örtliche Stadionverbote sowie die erwähnten Bereichsbetretungsverbote, verfolgte das Geschehen mit mehr als gemischten Gefühlen. Eine Routine wird sich nie einstellen, erst recht nicht wenn es zum DERBY geht. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Blue Power Ückendorf mit denen die Ausgesperrten gemeinsam vorm TV fieberten.

Informanten berichteten frühzeitig von einem immensen Polizeiaufgebot am Nordausgang des Dortmunder Hauptbahnhofes, ein Marsch war unmöglich. Zudem standen Wasserwerfer parat, falls man es versuchen würde durch mehrere Polizeiketten zu stürmen, was nicht wirklich eine Option darstellte. Die Variante Südausgang fiel ebenso flach, auch hier wäre allenfalls ein Bruchteil durch gekommen und der Preis von Massenverhaftungen zu groß gewesen, so dass nur die Variante mit der Bahn blieb. In kleinen Gruppen wurde man in den U-Bahn Schacht geleitet und die Züge nur so voll gemacht, dass jeder Mitfahrer einen Sitzplatz hatte bzw. die Bahnen nur spärlich gefüllt waren. Eine effektive, aber eben langwierige Prozedur, welche den Unmut des Gästeanhangs schürte.

Klar, die Alternative wäre der direkte Weg mit den Sonderzügen zum Westfalenstadion gewesen, aber die negativen Erfahrungen der letzten Jahre lassen sich mit einer lapidaren Ankündigung eines neuen Polizeikonzepts nicht auf einen Schlag wegwischen. An der Endstation stieg die Anspannung, was blieb von den Ankündigungen alle Blauen aus der Stadt zu prügeln? Bislang hatte man kaum einen Gelben zu Gesicht bekommen und auch beim Marsch zum Block hatte die dritte Partei alles im Griff, als der einheimische Pöbel sich kurz zeigte. Hier muss man ganz klar einräumen, dass der Feind uns zahlenmäßig drei - vierfach überlegen war, da nicht wenige bereits im Stadion und andere UGEler aufgrund eines Mißverständnisses noch nicht per Bahn am Stadion eingetroffen waren. Die 700 - 800 Dortmunder verschoben die Polizeikette um 10 Meter, beließen es dann aber bei Pöbeleien, so dass einen immer noch zwei Absperrungen und 20 Meter trennten.

Nach recht laschen Eingangskontrollen entdeckten wir eine Gelegenheit für Schwarz-Gelb recht problemlos in den Gästebereich vorzudringen. Lediglich die Drehkreuze der Nordtribüne und ein großes Tor standen im Wege. Also flugs die Leute zusammen getrommelt und Position bezogen, schließlich hätte es für die Gegenseite kaum einfacher sein können. 30-50 jüngere Dortmunders versuchten kurze Zeit später halbherzig besagtes Tor aufzutreten, während unsereins zehn Meter weiter auf den Durchbruch wartete. Nach zig Stadionverboten, die wir in Dortmund kassiert haben und dem aktuellen Verhältnis zwischen beiden Vereinen, zu sehen u.a. an der Kritik bzgl. der SV-Aufhebung auf Schalke, lassen wir uns einen Vorwurf nicht entgegen gekommen zu sein gerne gefallen - zu Mal Dortmund einfach am Zug war. Ein alter Bekannter war in dem Pöbel übrigens auch

zu erkennen, der an einem Umsteigebahnhof gefühlte drei Stunden vorher sagte, er wäre Fan von Schalke. Hatte er sich kurzfristig wohl anders überlegt, es aber sofort in die erste Reihe der verhassten Farben geschafft. Respekt!

Im Block war die Lautstärke des Vorprogramms auch dieses Jahr angenehm dezent eingestellt, so dass sich beide Seiten bis zum Anpfiff die ersten Schlachtrufe entgegen schmettern konnten, wobei der Anhang der Borussia hier noch die Oberhand behielt. Komisch mutete derweil an, dass auf der Südtribüne kaum Fahnen oder Doppelhalter zu sehen waren, nicht mal die The Unity Zaunfahne hing an ihrem angestammten Platz. Zum Geschehen auf dem Rasen gibt es eigentlich wenig zu sagen, die Gelben dominierten das Spiel, aber nutzten zum Glück ihre Chancen nicht. Eine schöne Kombination über Kenia und Altintop, netzte der erstarkte Farfan in der 30 Minuten zum viel umjubelten Treffer ein. In der zweiten Hälfte drückte der BVB vermehrt auf den Ausgleich, das eigene Team zum Teil arg in Bedrängnis, letztlich konnte der Auswärtsdreier eingefahren werden, nicht zuletzt Dank Manu, der seine Hütte sauber hielt.

Stimmungstechnisch konnte die Süd am Anfang noch mithalten bzw. war streckenweise stärker als der Gästeanhang, baute aber immer weiter ab und war nach dem Tor so gut wie tot. Anders dagegen der Gästeanhang, der die Nordtribüne mit gut und gerne 10.000 Fans bevölkerte. Lautstark unterstützten die Fans die Mannschaft und boten zum optischen ein paar kleine Fähnchen. Doppelhalter und Co waren aufgrund einer kleinen Rauchpatrone im letzten Jahr nicht erlaubt. Immer wieder zogen alle Schalcker mit, wobei die Koordination der Masse ein wenig zum Opfer fiel. Alte Klassiker, neue Lieder und Hassgesänge hallten durch das Stadion. Nicht nur auf dem Platz, auch auf den Rängen wurde das Derby gewonnen, wenngleich es auch Phasen gab, wo es ruhiger wurde oder Unter- und Oberrang unfreiwillig gegeneinander ansangen.

In der neunzigsten Minute erwachte auf einmal noch mal die Süd, als im Gästesektor ein paar Schwarz-Gelbe Utensilien auftauchten, mit denen ihre Besitzer wohl nichts mehr anfangen konnte. Entgegen diverser Berichte handelte es sich bei den Kleidungsstücken um Klamotten, welche von der lokalen Ultraszene vertrieben werden. Hier sollte jedem Träger bewusst sein, welche Botschaft er mit dem Kauf und dem Tragen der Klamotten nach außen trägt. Das gilt selbstverständlich auch für unsere NORDKURVE - Klamotten. Das lächerliche Rumgejammer vom angeblichen Volkssport "Klamotten abziehen" von Normalos, Kindern usw. darf gerne



in das Reich der Fabeln verwiesen werden. Bei 80000 Stadiongängern und derart vielen Berührungspunkten wie beim Derby, am Hauptbahnhof begegnete man sich z.B. in Scharen in der Bahnhofshalle, wäre es eine Leichtigkeit gewesen Utensilien in viel höherer Zahl aufzutreiben. All den jugendlichen Heißspornen da draußen sei gesagt, dass wir auf derartiges Verhalten auch keinen Wert legen, ebenso wenig wie auf die Würste, die bei Ultras.XY und anderen Märchenforen im Internet Aufmerksamkeit suchen. Lasst den Scheiss oder verpisst Euch aus unserer Kurve!

Mit der Mannschaft in der Kurve wurde der Sieg ausgiebig gefeiert. Zeit war ja genug, da die Polizei eine ca. dreiviertelstündige Blocksperrung anordnete. Nach etlichen Interviews kam auch der Trainer nochmal zum Block und holte sich seinen verdienten Applaus ab.

Der Abmarsch aus dem Stadion verlief wie der Hinmarsch. Immer schön in kleinen Gruppen. Auch wir hatten wieder mit den Maßnahmen zu kämpfen und man war erst am Bahnhof komplett. Die erste Gruppe, um die

1.000 Leute, versuchte es mit einem Fußmarsch Richtung Bahnhof, wurde aber von der Staatsmacht eingekesselt und Richtung U-Bahn Station zurückgeführt. Hier wäre mehr Entschlossenheit unsererseits eventuell zielführender gewesen, allerdings wollte man noch auf die Jungs im Stadion warten. Jene letzte Gruppe, ca. 250-300 Schalker, durfte erst um 18.15 Uhr den Block verlassen und wurde in drei verschiedenen Kesseln festgehalten, um dann um 19.30 Uhr endlich eine Straßenbahn besteigen zu dürfen. Ein Witz. Aber auch das war an dem Tag letztendlich wurscht, denn man hatte dem Feind den 100. Jahrgang Geburtstag mit einem Derbysieg ordentlich vermässelt. Ohne Probleme erreichte man dann recht spät das geliebte Gelsenkirchen und feierte den Sieg bei ein paar Bier. Hielt sich die Polizei, außer bei ein paar Ausnahmen angenehm zurück, drehte sie am GE Hbf komplett an der Kordel und nahm einen Schalker fest und sparte nicht an Pfefferspray und Knüppeleinsatz.

Derbysieger! Die NR. 1 im Pott sind WIR!

Neues vom Infostand

Im letzten Blauen Brief fiel diese Rubrik dem Platzmangel zum Opfer, wirkliche Neuigkeiten hielten sich auch in Grenzen. Von den neuen Nordkurve-Schals haben wir noch ein paar auf Lager, schlägt schnell zu, ansonsten sind die Teile weg und ihr seid leer ausgegangen! Gleiches gilt für die beliebten NK-Pullover, Restexemplare sind in geringer Stückzahl weiterhin vorhanden, bevor auch dieses Stück aus der Nordkurve-Kollektion mit dem „Ausverkauft“-Schild versehen wird.

Die Abende werden wieder länger, genau der richtige Zeitpunkt, um sich am Infostand mit einer Rutsche Fanzines einzudecken und den Ultra-Horizont zu erweitern. Von den kürzlich erschienenen Magazinen sind noch ein paar Ausgaben vorrätig, schaut einfach mal vorbei!

Desöfteren haben wir in den vorherigen Ausgaben vom Blauen Brief über die finanzielle Situation des FC Vardar berichtet und wie unsere Freunde vor Ort um den Erhalt ihres Clubs kämpfen, nachdem sich der vorherige Sponsor in der Sommerpause verabschiedet hat. Seitdem kickt eine ganz junge Mannschaft für die Rot-Schwarzen und hält die Fahne auf dem Rasen hoch, während Komiti im Hintergrund versucht den Verein am Leben zu erhalten und neue Geldgeber aufzutreiben, damit der mazedonische Rekordmeister wieder dorthin gelangt, wo er hingehört, nämlich an die Spitze der nationalen Liga.

Ultras Gelsenkirchen möchte zumindest einen kleinen Beitrag leisten und deshalb kümmern wir uns um den Verkauf von speziellen T-Shirts, der komplette Erlös fließt selbstverständlich nach Mazedonien. Vor etwas mehr als fünf Jahren entstanden die Kontakte zwischen Gelsenkirchen und Skopje, Grund genug dieses als Aufhänger für die Hemden zu nehmen und ein entsprechendes Motiv zu entwerfen, welches die garantiert nicht alltägliche Freundschaft huldigt.

Als Besonderheit wird es das Hemd in zwei verschiedenen Farben geben, eine kleinere Stückzahl in rot, zudem bieten wir eine größeren Auflage in blau mit dem gleichen Motiv an. Am Infostand werden wir die Teile in geringer Menge vorrätig haben, zudem werden die Dinger gewöhnlicherweise am Fanprojekt verkauft. Das Shirt kostet zehn Euro, zuschlagen!

Zu Gast bei Freunden: VAK-P

FC Twente Enschede – FC Utrecht 3:2 (1:1):

Nachmittags kickten die Amateure in Wattenscheid gegen die zweite Mannschaft des VfL, aufgrund des Stadionverbots blieb mir leider nur der Blick durch den Zaun und das Lauschen der dauerhaften Gesänge des königsblauen Anhangs. Abends kam man doch noch zur dringend benötigten Portion Live-Fußball, Twente traf daheim auf den FC Utrecht und die Ultras VAK-P hatten kurzfristig vier Tickets für ihren, mit Dauerkarten stetig ausverkauften, Sektor aufreiben können, danke!

Nahe dem Supportershome verdoppelte sich die UGE-Fraktion von vier auf acht Personen, eine zweite Autobesetzung hatte sich ebenfalls mit Karten eingedeckt, musste allerdings auf der gegenüberliegenden Seite Platz nehmen. Trotz der Erweiterung ist ein Großteil des Epi-Drost-Stadion mit Saisontickets belegt, was Besuche in größerer Mannstärke bei den Freunden leider erschwert. Immerhin hatten sie zur Rechten einen aktiven Gästemob, der durchgängig den FCU anfeuerte und erstaunlich geschlossen wirkte. Ist es sonst meist so, dass sich 2-3 Busbesetzungen im Auswärtssektor einfänden und verteilt das Gekicke verfolgen, legten die Jungs aus Utrecht einen guten Auftritt hin, lediglich die Ultras-Zaunfahne vor dem Haufen wirkte aus der Entfernung halbherzig gesprüht.



Im VAK-P wurde zum Anstoß eine runde Blockfahne hochgezogen, als Motiv ein durchgestrichener Bus mit dem Ziel Heerenveen. Hintergrund dieses Protests ist die angeordnete Combi-Fahrt zum kommenden Auswärtsspiel in eben besagter Stadt, was für Twente alles andere als eine Risikopartie ist. Auf diesen Umstand wies zudem ein Spruchband auf der Gegengerade hin und da sich, trotz gerichtlichem Vorgehen, nichts an der Maßnahme änderte, boykottierte die FCT-Fans die Begegnung im Norden Hollands am folgenden Spieltag. Weiterführende Infos gibt es auf der eigenen Internetseite (<http://www.twenteanticonbi.nl>), wo alle Aktivitäten im Kampf gegen die Combi-Regelung dokumentiert werden sollen.

Auf dem Feld ging es rauf und runter, die Gäste erzielten den Führungstreffer, Ausgleich kurz vor der Halbzeit und kurz nach der Pause endlich das 2:1 für Twente, woran sich die Heimseite lediglich zehn Minuten erfreuen konnte. Utrecht glied nach einer guten Stunde aus, die Partie und Stimmung wurde hitziger und die Hausherren bekamen in der 86. Minute einen Elfmeter zugesprochen, eine Entscheidung die VAK-P kurzzeitig in ein



Tollhaus verwandelte. Die Ausführung verzögerte sich, erste Unsicherheit macht sich breit, zurecht, denn Perez verschießt den Strafstoß, nix mit den drei Punkten. Bis, ja bis in der Nachspielzeit doch noch das 3:2 für die Tukker fällt und der FCT die gute Tabellenposition festigen konnte.

Der Ausklang des netten Abstechers in die Ehrendivision fand mal wieder am Supportershome statt, wo sich recht schnell die Reihen lichteten als das Gerücht die Runde machte, dass sich aus Utrecht eine stattliche Autokolonne

an Hooligans auf den Weg in die Innenstadt gemacht hat. Letztlich passierte nichts, weder in der City, noch am Home, welches ebenfalls als Angriffspunkt anvisiert wurde und für uns hieß es Abschied nehmen von den Jungs, die am kommenden Wochenende zum Teil in Gelsenkirchen unsere Gäste sein sollten.

Zu Gast bei Freunden: Ultras Nürnberg

FC Bayern München - 1. FC Nürnberg 2:1 (0:0):

Da unser Team bereits Freitag gegen Wolfsburg ran musste, machten sich 12 Schalker auf, um ihre Freunde bei dem Derby zu unterstützen.

Unsere Besatzung machte sich erst morgens gegen 04:30 Uhr auf den Weg nach Nürnberg, da man Schwierigkeiten hatte ein Gefährt zu finden. Da man nicht fündig wurde, musste man Wohl oder Übel auf die Variante Mietwagen zurückgreifen. Unser Fahrer ein bekannter UN'ler, der mittlerweile im Pott wohnt, wäre wohl durchgedreht, hätten wir nicht schnell einen Weg gefunden, die Reise gen Süden anzutreten.

Die Fahrt verlief relativ reibungslos und man erreichte schnell die schönste Stadt Frankens. Kleine Anekdote am Rand: Auf einem Rasthof unterwegs traf man eine 9er-Besatzung einer Ü40-Fraktion Dortmunder Trikotträger, lediglich eine ältere Frau Mitte 40 stach mit einem TU Alte Garde-Pullover hervor.

In Nürnberg ging es dann mit kurzem Zwischenstopp im Lokal zur Steintribüne, wo sich ca. 80 Nürnberger Autobesatzungen trafen, um gemeinsam im Konvoi den Weg nach München anzutreten. Nach Begrüßung der Nürnberger Freunde und einer Derbyansprache vom Vorsänger, ging es im Konvoi Richtung Autobahn. Die Fahrt war ein absolutes Highlight, da sämtliche Leute sämtliche Verkehrsregeln außer Acht ließen und man die lustigsten Überholaktionen genießen durfte. Ein gutes Stück noch vor München hieß es dann abfahren zu einem Parkplatz, wo bereits die Polizei wartete, um die Nürnberger Autofahrer in „Empfang“ zu nehmen. Auf dem Parkplatz angekommen hörte man dann die Nachricht, dass einige Nürnberger Autos ineinander gefahren sind und somit den Weg nicht weiter Richtung München antreten konnten. Natürlich wurde gewartet bis auch der letzte Nürnberger irgendwann den Treffpunkt erreichte. Danach ging es dann samt Polizeibegleitung zur

U-Bahnhaltestelle, wo man nur drei Stationen bis zum Stadion fahren musste. Vorbei an einigen Schickeria Graffitis erreichte man nach nicht einmal zehn Minuten die Zielhaltestelle. Der ansehnliche Mob wurde dann von der Polizei vorbei an der Südkurve zum Gästeeingang gebracht. Schickeristen waren nicht zu erkennen und somit gab es auch kein Konfliktpotenzial.



Das Spiel endete 2:1 für den Rekordmeister, nach einer kämpferisch starken Leistung der Franken. Bester Mann auf dem Platz war mit Abstand Raphael Schäfer, der einige gute Chancen der Bayern vereitelte.

Auf den Rängen dominierte im Gegensatz zum Spiel ganz klar der Gast. Der FCN Haufen drehte gut durch und konnte mehrfach die vielen Franken im Stadion mitreißen. Ebenfalls zu gefallen wusste die gute Auswahl der Lieder und Schlachtrufe. Trotz Megaphonverbotes war es ein absoluter Klasseauftritt der Gäste, die einiges an Zaunfahnen und Schwenkern im Gepäck hatten. Zur 2. Halbzeit wurde ebenfalls ein Spruchband präsentiert, auf dem die Mentalität der SM in Frage gestellt wurde, da diese immer wieder versuchen einzelnen jungen Nürnbergern Klamotten abzunehmen, sich im Gegenzug aber nie stellen, wenn es mal zu einer Situation kommt, in der sie nicht deutlich in der Überzahl sind. Lediglich nach dem 2:1 der Bayern acht Minuten vor



Mal in der Südkurve hing. Anfang der zweite Halbzeit präsentierte die Schickeria noch einiges an FCN Schals, Shirts und Hosen. Sicherlich bitter die eigenen Farben in der Kurve der Erzfeindes zu sehen.

Der Punkt auf den Rängen geht dennoch eindeutig an unsere Freunde, da die Münchner trotz Sieges dem angesangefreudigen Anhang der Franken nichts entgegenzusetzen hatten.

Nach dem Spiel blieb alles ruhig und man wurde mit massiver Polizeibegleitung Richtung U-Bahn gebracht. Dort musste man noch einiges an Zeit warten, bis alle Bayern Fans das Gleis verlassen hatten. Danach fuhr man etwas enttäuscht vom Ausgang des Spiels wieder Richtung Treffpunkt, wo bereits die Sek SV der Nürnberger lautstark auf ihre Freunde wartete. Von denen hörte man noch, dass sie vor dem Spiel von einer großen Gruppe Bayern und 1860 (ja, ihr lest richtig!) Hools angegriffen wurden. Unfassbar wenn man bedenkt, dass es mal Kontakte der FCN-Hools und den 1860-Anhängern gab.

Nach kurzem Aufenthalt und Verabschiedung der Freunde machte sich unsere Autobesatzung schnell auf den Weg gen Ruhrpott, schließlich gab es in Gelsenkirchen noch einiges zu erleben.

Schalke und der FCN!

Zu Blick über den Tellerrand: Reisebericht Schweiz

Da man als Stadionverbot'ler in Deutschland nicht in den Genuss von Stadionatmosphäre kommt und man im Trainingslager die Bekanntschaft mit einem Schweizer machte, welcher neben Ambri Piotta auch noch auf Schalke fährt, wurde fix eine Tour geplant, um dort auf Einladung einige Spiele zu schauen. Da es sich beim HC Ambri Piotta um einen, wie der Name schon sagt, Eishockeyclub handelt, war ich natürlich sehr gespannt, ob der Sport dort andere Rahmenbedingungen bietet, als die in Deutschland künstliche DEL. Insgesamt fanden sich vier Begeisterte, die den Trip gen Schweiz auf sich nahmen und sich das dortige Szenario mal anschauen wollten. Da ich allerdings noch bekannte Schalker in Heilbronn besuchen wollte, flog ich bereits Mittwochs von Düsseldorf nach Stuttgart, anstatt mit den anderen Jungs am Donnerstag die Reise gen Süden anzutreten. Da ich Volltrottler allerdings den falschen Button beim Buchen betätigte, wurde aus dem kostengünstigen Flug eine happige Angelegenheit, aber das ist eine andere Geschichte.

Mittwoch, 09.09.2009:

Um 08:30 Uhr sollte mein Trip am Düsseldorfer Flughafen starten, aber da der Flug ca. 40 Minuten Verspätung hatte, gab's noch etwas Unterhaltung, da die restlichen Fluggäste, ausschließlich Geschäftsleute, ihrer schlechten Laune freien Lauf ließen und das Flugpersonal munter beschimpften. Als ich dann endlich boarden konnte, kam der absolute Schock für mich - eine Propellermaschine! Ich wusste gar nicht, dass Air Berlin solche

Teile benutzt, doch da ich eh nach ungefähr gefühlten zwei Minuten einschliefe, war es dann auch nicht allzu tragisch.

Nach 45 Minuten Flugzeit erreichte ich dann Stuttgart. Nachdem ich mein Gepäck geschnappt hatte, wurde ich herzlichst von meinem Hausherrn empfangen. So hielt dieser ein Schild mit der Aufschrift „André Be... Fotzenle...“ in die Luft, glaubt mir, die Geschäftsleute staunten nicht schlecht. Nach etwas Sightseeing und Shopping ließen wir den Abend mit anderen Heilbronner Schalkern beim mongolischen Buffet ausklingen.

Donnerstag, 10.09.2009:

Der letzte spielfreie Tag gestaltete sich ähnlich wie der Vortag. Essen, essen, essen, so viel, dass ich am Ende des Trips stolze 2,5 Kilos mehr auf den Rippen hatte. Nach den Fressorgien und einem Besuch auf dem Heilbronner Weindorf, empfingen wir nachts dann die weiteren drei Leute, die sich doch später als gedacht aus dem traumhaften Gelsenkirchen gen Süden aufmachten. Rechtzeitig ging es ins Bett, um sich für die nächsten drei Tage fit zu machen, da ja noch ein großes Programm anstand.

Freitag, 11.09.2009:

Der Tag begann dann doch sehr früh, da wir schließlich noch vier Stunden Fahrt vor uns hatten. Zwei weitere Heilbronner begleiteten uns bei unserer Tour in die Schweiz und so machten sich sieben Schalker auf den Weg nach Schwyz ins Gefilde, welches ca. 80 Kilometer vor Ambri lag. Die Fahrt verging wie im Flug und gegen Nachmittag erreichten wir Schwyz, wo wir herzlichst von John Wayne unserem Freund aus dem Trainingslager begrüßt wurden. Dieser versorgte erst einmal die Juicy Crew, ehe es zu dem zweiten Schlafplatz ging. Der Hausherr wirkte doch sehr angeschlagen, hatte er doch einen kleinen Unfall während eines Länderspieltrips der Schweiz in Lettland und wurde nur auf eigene Gefahr hin aus dem Spital entlassen. Nach kurzer Erholungsphase ging es in einen Pub, in dem sich alles aus Schwyz versammelte, um zum Ambri-Derby gegen die Luganesi zu fahren. Die Leute im Pub waren fast alle der deutschsprachigen Ultra-Gruppe La Cricca zuzuordnen. An dieser Stelle sei gesagt, dass Ambri in der italienischen Schweiz liegt und die Tessiner-Gruppe Gioventù Biancoblu (übersetzt: blau-weiße Jugend) die führende Rolle bei Ambri einnimmt. Beide Gruppen verstehen sich allerdings blendend, in der Halle stehen diese zusammen und es ist kaum ein Gruppenunterschied zu erkennen. So tragen auch viele der La Cricca-Jungs Klamotten der Tessiner.

Für drei Leute von uns sollte die 80 Kilometer lange Reise zum Spiel HC Ambri Piotta gegen HC Lugano mit dem La Cricca-Bus bewältigt werden, was auch sehr trinklastig geschah. An dieser Stelle sei gesagt, dass wir nicht einen Cent für die Fahrt oder die Getränke bezahlen mussten. Während der gesamten Tour zahlten wir weiterhin keine Karte, kein Getränk oder Essen. Der Rest inklusive John Wayne legte die Strecke per Automobil zurück. In Ambri angekommen, dann der Schock - Ambri ist keine Stadt, sondern eher ein kleines Dorf, mit-tendrin eine Eishalle. Diese wirkte sehr rustikal und schien auch schon einige Jahre auf dem Buckel zu haben. Übrigens ist die Halle nicht vollständig geschlossen, sondern hinter den Toren ein kleines Stück offen. Nachdem ich mich noch kurz erleichterte, sah ich schon die ersten Rauchschwaden. Der Mob der Luganesi zog pöbelnd und fackelnd an der Heimkurve vorbei. Da die Capi der Gioventù Stadionverbot erhielten und diese aber nach dem Wochenende aufgehoben werden sollten, sofern nichts passiert, gab es in Ambri einen Gewalt- und Pyroverzicht. Nach laschen Einlasskontrollen staunten wir nicht schlecht, als wir die doch recht große und steile Heimkurve bewundern durften. Die Eishalle war mit 7.000 Zuschauern rappellvoll. Als die ersten Gesänge ertönten, war sofort klar, dass es sich um eine Kurve mit italienischem Einfluss handelt.

Zum ersten Bulli gab aus auf Ambri-Seite eine Choreo, die ich leider nur halb erkennen konnte, wirkte aber



Nach gut anderthalb Stunden Fahrt erreichten wir wieder Schwyz und ließen uns zu unserem Schlafplatz fahren. Dort wartete schon der Rest und wir beschlossen nicht mehr weg zu gehen, sondern dort noch etwas zu essen und zu chillen. Dabei fiel einem ein Sturmgewehr in die Hände, ich brauchte einige Zeit um zu realisieren, dass dieses echt ist. Wer in der Schweiz seinen Wehrdienst leisten muss, nimmt sein Gewehr samt Munition mit nach Hause. Wäre das in Gelsenkirchen so, dann würde ich behaupten, dass wir 100.000 Einwohner weniger hätten. Das Teil war natürlich die Attraktion und wir mussten am nächsten Morgen natürlich noch krasse Poserfotos damit machen. Ich möchte gar nicht wissen, was die Anwohner dort gedacht haben, als auf einmal Bekloppte verummumt mit Sturmgewehr auf dem Balkon standen. Den Rest des Abends lauschten wir noch Geschichten, wie asozial sich manche Deutsche auf Schweizer Autobahnen benehmen und dass die Schweiz in dieser Hinsicht nicht das deutschlandfreundlichste Land ist. Danach hieß es nur noch ab ins Bett.

Samstag, 12.09.2009:

Am heutigen Tag stand das erste Auswärtsspiel für Ambri an, davor sollte jedoch das Züricher Derby besucht

nicht schlecht. Die Stimmung war anfangs sehr emotional und ich spürte die Abneigung gegen den Erzfeind. Nach schnellem Gegentor glückte Ambri relativ zügig aus und für mich sollte es in die Kurve gehen. Dort angekommen erst einmal die anwesenden Leute betrachten, von jung bis alt war alles vertreten, jedoch wurde schnell klar, dass es sich um eine alternative Kurve handelt, so sind dort einige Anhänger mit Antifa-Klamotten unterwegs und der Konsum von Cannabis und Piece scheint dort regen Anklang zu finden. Das erste Drittel auf dem Eis war sehr spannend, so stand es 2:3 für die Luganesi. Im zweiten Abschnitt passierte nichts und auch auf den Rängen verflachte die Unterstützung etwas. Umso furioser dann das letzte Drittel: Ambri drehte die Partie nach drei Rückständen und gewann letztlich 6:3.

Auf den Rängen sah ich dann mit das Beste, was ich je miterleben durfte. Nachdem Ambri in Führung lag, drehte die Kurve vollkommen auf. Angefeuert von zwei Vorsängern sang sich die Kurve in einen regelrechten Rausch. Ich habe selten erlebt, dass Menschen so dermaßen aus sich herauskommen können. Ein Gesang nahm eine Lautstärke an, die wirklich mehr als beeindruckend war. Nach dem Abpfiff stand einfach jeder im Stadion und feierte sein Team noch fast 45 Minuten lang. Einfach Wahnsinn! Gerne hätte ich noch über die Gäste aus Lugano berichtet, schließlich haben jene nicht den schlechtesten Ruf. Bedingt durch meinen Platz in der Kurve und der enormen Lautstärke der Tessiner kann ich jedoch nichts zu ihrem Auftritt sagen.

Die Rückfahrt im Bus schlief ich die meiste Zeit, während der Rest den Tag bei Feldschlösschen ausklingen ließ.

werden, auch wenn dieses mangels wirklichen Potenzials auf den Rängen und auf der Straße, auf Seiten der Grasshoppers doch etwas an Brisanz verloren hat. Jedoch hat die Zürcher Südkurve einen guten Ruf und ich freute mich unheimlich diese mal live in Action sehen zu können.

Der Tag an sich begann für mich allerdings katastrophal: Morgens erhielt ich die SMS, dass zu Hause ein Schreiben der Polizei Dortmund für mich bereit liegen würde. Natürlich sofort in Gelsenkirchen angerufen um zu hören, was da los ist. Schnell wurde mir gesagt, dass mehrere Leute eine Androhung bezüglich eines Betretungsverbot für die Stadt Dortmund am Derbytag erhalten haben, darunter auch einige Personen die kein Stadionverbot haben - eine absolute Frechheit!!! Diese Nachricht machte mich zunächst total fertig. Erst am Donnerstag zuvor erhielt ich die frohe Nachricht, dass mein SV von Schalke aufgehoben sei. Da ich allerdings noch SV vom DFB bezüglich der Wattenscheid-Sache hatte, die bei mir als einzigem noch nicht aufgehoben ist und das obwohl das Verfahren längst eingestellt ist, brachte mir diese Aufhebung nicht viel. Allerdings freute ich mich für den Rest der wieder rein darf. Naja wie dem auch sei, eine Mischung aus Wut und Trauer machte sich in mir breit und musste erst mal nen bisschen joggen gehen, um wieder runter zu kommen und den Tag doch noch genießen zu können. Als kleine Info am Rande: natürlich wurde mir ein Betretungsverbot ausgesprochen, naja war ja nicht das erste Mal.

Das mit dem Joggen ist in Schwyz allerdings so eine Sache, sollte man doch vorher bedenken, dass es in der Schweiz Berge gibt und man dann nicht wie ich, wie ein halbtoter Esel den Berg hinauf zu krauchen, nachdem man schon einige Meter hinter sich gebracht hatte.

Nach meiner Sporeinlage ging es mit gut zwei Stunden Verspätung zum guten Italiener, wo die anderen schon mit einigen Schwyz Leuten gegessen hatten. Da man außer Pizza nichts mehr bestellen konnte, fiel meine



Wahl auf eine etwas schärfere Variante. Als die Pizza kam staunte ich nicht schlecht, was ein Monster. Dass sich sowas normale Pizza nennt ist krass, die war einfach nur gigantisch und verdammt gut. Wir verabschiedeten uns dann von den anderen Schweizern außer John Wayne, da diese neben Ambri noch zum FCZ fahren und doch zeitig in Zürich sein wollten. Bei den Ambri Leuten ist es übrigens Gang und Gebe noch zu einem Fußballverein zu fahren und diesen zu supporten. Nach kurzer Fotosession und kühlem Getränk machten auch wir uns auf gen Zurigo, da wir doch recht spät dran waren.

Am Stadion angekommen hörte man schon, dass das Spiel angefangen hatte und mitten im GC Torjubel betrat man den neuen Letziggrund. Naja das neue Stadion hebt sich optisch schon von anderen Neubauten ab, allerdings stört mich persönlich die Laufbahn und die doch recht miese Akustik. Lustig auch die Zuschauerzahl, so waren nur knapp mehr als 14.000 zum Stadtderby gekommen, davon vielleicht 2000, die man dem GC zurechnen kann. Da bereits 10 Minuten vergangen waren verpasste man die Choro der Südkurve, auf Fotos nach dem Spiel sah man aber, dass diese zwar gut ausgeführt, aber doch nichts spektakuläres war. So wurden große FCZ Buchstaben in die Luft gehalten, dahinter in der Südkurve Pappen verteilt, recht solide, aber da hat man von den Boys schon kreativeres gesehen!

Stimmungstechnisch geht der Punkt klar an den FCZ. Hinter der großen, gesprühten Südkurve - Fahne erreichte der doch kleiner als gedacht wirkende Block immer eine gute Mitmachquote, gerade bei Klatscheinlagen zog der gesamte Block (der Block ist die Südkurve) mit. Noch zu erwähnen ist, dass dort viele Lieder zum

Vorschein kamen, die ich in noch keinem anderen Stadion gehört habe, absolut gute und sehr melodische Sachen. Insgesamt wirkte die von den Boys geführte Kurve recht italienisch. Mehrere Vorsänger im Block verteilten und heizten dem Block mittels Megaphonen und Anlage gut ein, jedoch vermisste ich die Durchschlagskraft der Lieder. Ich muss sagen, hier hatte ich mir deutlich mehr versprochen und war doch etwas enttäuscht ob der Lautstärke. Positiv war allerdings, dass die Kurve immer dann ihre lautesten Phasen hatte, wenn der Gegner am Drücker war.



Optisch konnte die Südkurve gerade nach den Toren mit gutem Einsatz von Pyro etwas bieten und auch während des Spiels waren die Boys Fahnen gut im Einsatz. Rechts neben der Kurve stand K4 mit gut 30 Leuten, die allerdings nur durch ein Pöbelspruchband und sonstigen Pöbeleien auffielen. Die Jungs haben aber sonst wohl auch andere Betätigungsfelder als das Singen.

Auf der Gegenseite überraschte mich der GC Anhang doch positiv. Zwar wurde nicht durchgängig gesungen, aber wenn dann machte fast jeder mit. Durchaus eine akzeptable Leistung, auch wenn etwas die Derbyatmosphäre im gesamten Rund fehlte. Lediglich in der 2. Halbzeit bepöbelten sich beide einige Minuten lang, leider konnte ich nicht viel verstehen, da dieses Schweizerdeutsch für mich genauso unverständlich ist, wie chinesisch.



Erwähnenswert noch Spruchbänder auf FCZ Seite bezüglich eines Volksentscheids in der Schweiz in der es um eine Datei vergleichbar mit der hiesigen Gewalttätersport geht.

Auf dem Rasen machte das Spiel einiges her, so wurde es nach dem 4:1 für den Fußballclub noch einmal eng und die Grasshoppers kamen noch einmal ran, jedoch ohne Erfolg. Nach 85 Minuten machten wir uns auf den Weg nach Zug, um pünktlich zum 2. Drittel dort zu sein. Durch gutes Tempo schafften wir es auch pünktlich und erreichten die Eishalle nach nicht einmal einer Stunde Fahrzeit. Angekommen an der Baustelle (anscheinend wird eine neue Halle gebaut) betrat man die Halle und sah schon, dass Ambri zurück lag. Daran änderte sich auch nichts mehr und Ambri verlor deutlich mit 4:0. Auch auf den Rängen war alles eher schlecht als recht. Nach dem gewonnen Derby schien irgendwie die Luft raus zu sein. Auf Zuger Seite war es eher so, wie man es in deutschen Eishallen kennt. Es wurde viel nur geklatscht und schöne Melodien waren auch Mangelware. Auch entsprach die Eishalle eher deutschen Maßstäben, kein richtiges Eisstadion wie in Ambri, sondern eher wie die Emscher Lippe Halle, jedoch etwas größer. Im Gegensatz zu Ambri wurde in den Drittelpausen und in den Unterbrechungen laut Musik gespielt, dass man auch nicht durchweg singen konnte, was der schlechten Stimmung der Tessiner Kurve auch keinen Aufschwung bescheren konnte. Einzig positiv war, dass der Gästeanhang ihre Mannschaft trotz der Niederlage nach dem Spiel feierte!

Nach den Spielen versuchten wir unser Glück im Luzerner Casino. Auffallend dort, der hohe Durchschnitt an hübschen Damen, der den ein oder anderen ins Träumen brachte. Schnell verspielten alle ihr kleines Geld und auch John Wayne schien das Glück zu verlassen. Am Ende ließ er einen von uns noch einmal setzen. Und tatsächlich schien das Glück wiederzukehren, ehe ich seine kompletten 300 Franken wieder verspielte. Es tut

mir so unglaublich leid!

Danach hieß es aber schnell zurück nach Schwyz, um sich noch für Köln zu erholen, da zwei unserer Besatzung wieder zum ersten Mal seit einiger Zeit ins Stadion durften. Natürlich freute ich mich unheimlich mit ihnen, andererseits war ich schon etwas traurig diesen Glücksmoment nicht mit ihnen teilen zu dürfen. Nachdem man noch kurz die Sportschauwiederholung schaute ging es ab ins Bett und dann den nächsten Morgen ab in Richtung Rheinland...

An dieser Stelle nochmal rechtherzliches Dankeschön an Maik aus Heilbronn, bei dem ich die ersten Tage verbrachte und John Wayne und seine Schweizer Freunde, die mit ihrer absoluten Gastfreundschaft glänzten.

André